**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 13 (1897)

**Heft:** 41

**Artikel:** Vom Werk der Jungfraubahn

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-579029

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

barin tüchtig find, selten Gefahr laufen arbeitslos zu werden. An solchen Hülfskräften ist ja in fast allen Berufsarten, namentlich auf dem Lande, eher Mangel zu verspüren. Dazu kommt, daß viele Berufsarten ihre regelmäßige Beschäftigung das ganze Jahr hindurch haben, während eine Reihe anderer ihre flauen Zeiten, ihre "saison morte" kennen, so namentlich die Bauhandwerker, einzelne Bekleibungsgewerbe, die von der "Fremdenindustrie" abhängigen Berufsarten u. s. w. Es ist anzunehmen, daß diese Saisonsarbeiter in der Regel für die Zeit der vollen Beschäftigung auch besser bezahlt sind, als andere mit gleichmäßigem Berbienst, folglich auch für die flaue Zeit einen Notpfennig erssparen könnten, wenn nicht die übliche Sorglosigkeit sie daran verhindern würde.

Gerabe für solche Leute ift die Arbeitslofenversicherung bestimmt und wäre ein gewisser Zwang des Beitrittes für sie zu rechtsertigen. Ift dies aber auch der Fall bei den dauernd angestellten, qualifizierten Arbeitern, die für den Fall der Krantheit, Invalidität oder anderer zwangsweiser Arbeitsunfähigkeit zu sparen oder sich zu versichern verstehen? Gar mancher Arbeiter wird es ablehnen, sich als Melkfuh für andere herzugeben, mit denen ihn keinerlei Interessenzgemeinschaft verdindet. Welches Interesse hat z. B. ein älterer, zeitlebens im gleichen Geschäfte angestellter Werksührer einer Schuhfabrik, an die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit alljährlich Prämien zu zahlen, wenn diese Beiträge faktisch nur den Arbeitern anderer Berussarten zu gute kommen?

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Werk der Jungfraubahn

schreibt man ber "N. 3. 3.": Mit besonberem Interesse betrachtet man die in den letzten Monaten am Eigergletscher vollständig fertig gestellten, weitreichenden Installationen der Jungfraudahn, die mit ihrer Besamannschaft nurmehr für Monate, während des starren Winters, von der übrigen Belt abgeschlossen, wahrscheinlich auf Jahre hinaus eines der Hauptquartiere bilden werden, in dem die Unternehmung zur Ausführung des erstaunlichen Werkes ihren Sitz aufgesichlagen hat.

Dicht am großartigen Gletscherzirkus, über bem bas wunderbare Dreigestirn Jungfrau, Monch und Giger fast unnahbar tront und unmittelbar bor bem Gingang gum großen Tunnel, ber unter bem gerriffenen Rotftod burch hinter ber riefigen, fast senkrecht aus bem Thale aufsteigenben Gigerwand, nach ber Grindelwaldblid-Salerie getrieben wird. befinden fich zwei geräumige, auf dem Felfen feft veranterte, wohnlich eingerichtete Schuthäuser, Die ber Arbeitsmannschaft und bem technischen Berfonal gur Unterfunft bienen; in einem britten, ftattlichen Steinhaufe fint die Wintervorrate magaziniert. Die Wohnraume, zwei große Schlaffale mit je ungefahr 40 Betten, ben nötigen Rrantenzimmern unb Beamtenlokalitäten befigen Sfolierschicht mit Solzgetäfel, eleftrische Beleuchtung, fehr gute Beigvorrichtung und, wie bie Bolarhäuser, breifachen Fenfterverschluß gegen die in bieser Sobe oft entsetzlichen Unbilden ber Witterung gur Winterszeit. Bon bem oberften Schuthaus, in bem bie Werkstätten, Bureaus, eine Bäckerei, Babezimmer u. s. w. untergebracht sind, führt eine zwei Meter hohe, gedeckte Holzgalerie direkt zum Tunnelportal hinauf, damit die Mineure auch bei Sturm und Unwetter stets leicht und gefahrlos ihrer Arbeit nachgeben tonnen.

Als wir vor Monatsfrist, im wundervollen spätherbstlichen Sonnenschein, unter der Führung leitender Ingenteure die ausgedehnten Ginrichtungen am Gigergletscher besichtigten, da waren noch hunderte von nervigen Armen damit beschäftigt, die schweren Meißel zur Herstellung der Sprenglöcher in das brillant-harte Gestein (Hochgebirgskalk) hineinzutreiden; heute schon hat die rührige Unternehmung einen

mächtigen Mitarbeiter und Förberer am Werke in ben von der Maschinenfabrik Derlikon gelieferten elektrischen Drehbohrmaschinen erhalten, mit benen im Tunnelftollen nunmehr ununterbrochen gearbeitet wirb. Sie erhalten ihren Strom auf ber girta 10 km langen oberirbifch geführten Leitung burch einen mächtigen, 1000-pferbigen Generator ber Rraftcentrale in Lauterbrunnen, Die fpater auch für ben elettrischen Bahnbetrieb die nötige Energie liefern wird. Um bie wegen ber Sarte bes Befteins, bas Ausmauerung nicht nötig hat, rasch eintretende Erwärmung und Abnutung ber Bohrspiten gu verhüten, muffen die letteren fortwährend mit "Spülwasser" arbeiten, das in Form von Gis und Schnee nach bem Tunnel geführt, bort in besonderer Borrichtung elettrisch aufgetaut und erwarmt, bann mittelft Sandpumpen ben Steinbohrmaschinen zugeführt wird. Sie bohren Löcher bon 30-45 mm Durchmeffer und ungefähr einem m Länge in bas harte Beftein. Sind bie Löcher alle gebohrt, so werden sie mit Dynamit oder dem neuen Sprengstoff "Lithotrit" geladen, die Bohrmaschinen zur Bergung vor dem Schießen rasch und ohne jegliche Demontage zurudgefahren und hierauf gesprengt. Nach bem Schießen können fie, infolge ihres relativ geringen Bewichtes, leicht über ben Schutt wieber borgefahren und neuerdings fofort in Thatigkeit gefest werben. Der burch bas Sprengen ber Minen in bem engen Firstftollen bon rund 6 m2 Querschnitt entstehende Rauch wird mittelft besonderer, ebenfalls elektrisch angetriebener Bentilatoren rafch befeitigt; ba bie eigentliche Bauftrede im Tunnel fehr turg ift und wegen bes foliben Befteins nirgends versperrende holzeinbauten bortommen, fo bietet bie Bentilation behufs Entfernung bes Staubes und ber Sprenggase burchaus teine Schwierigkeiten.

Der große Tunnel wurde gleichzeitig mit zwei Querschlägen in Angriff genommen; rückwärts des zweiten Querschlages sind die vier Stollentriebe mit ausgezeichneter Präzission bereits durchgeschlagen. Die elektrischen Bohrmaschinen sind gegenwärtig im zweiten Seitenstollen nach vorwärts in vollem Betrieb und es passieren die Ingenieure mit den Mineurs zu den Maschinen durch die gedeckte Schutzgalerte und das bereits fertige, voll ausgebrochene Tunnelstück von 14 m² Querschnitt und 100 m Länge. Weitere 200 m Stollen sind in der First bereits vorgetrieben und dis zum Frühjahr hofft man nahe in die Mitte der gewaltigen, jäh aussstelben Eigerwand vorrücken zu können.

Für die Arbeiter ist bestens gesorgt und um ste auch gegen die verheerenden Wirtungen des bekannten Tunnelswurms zu schülen, sind in den Stollen vorzügliche, deseinsizierende Erdklosets aufgestellt; auch ist ein tüchtiger Arzt für vorkommende Krankheiten und Unglücksfälle bei der Mannschaft ständig zur Stelle. Selbst dem religiösen Bedürfnis der (in der Mehrzahl italienischen) Arbeiterschar trägt die Unternehmung vorsorglich Rechnung: In einer Felsennische des Erates, auf dem die Magazine mit dem Sprengmaterial sich besinden, wird ein vom katholischen Priester geweihtes, großes steinernes Kruzisig aufgestellt.

Schrecklich ist die Gewalt der winterlichen Stürme da oben; an den Firngehängen von Eiger, Mönch und Jungfrau werden sie zu eisigen Fallwinden, die das Gehen und Stehen oft fast zur Unmöglichkeit und sogar das Atmen zur Beschwerde machen. Bei den vielen Föhnstürmen der letzten Zeit und dem fühlbaren Wassermangel besteht am Eigergletscher eine eigene Fenerwacht, die des Nachts in Batrouillen die Runde macht, um die Fenersgefahr in den Baracken und Magazinen möglichst abzuwenden.

So ift benn alles gethan, was Menichenhände vermögen, um bem mühevollen Werke einen guten Fortgang zu sichern. Möge boch ein glücklicher Stern auch in ben nächften Jahren bem kühnen Unternehmen bauernb zur Seite stehen!